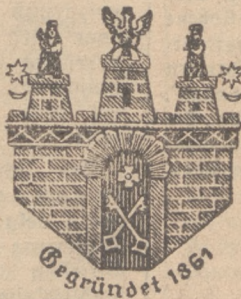


Posenener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt., unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Warsz. Władysława 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Znh.): Concordia Sp. Akc. Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Letztteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posenener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Warsz. Władysława 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 18. Oktober 1936

Nr. 249

Volkstumstreue als Schutzwall gegen den Bolschewismus

Der Versuch der kommunistischen Partei Frankreichs, vom Boden des elsässisch-lothringischen Grenzlandes aus die Moskauer Friedensstörer zu unterstützen, ist am entschiedenen Willen der Bevölkerung gescheitert, die deutsch-französische Verständigung nicht von ausländischen Agenden hintertreiben zu lassen. Das erbauende Schauspiel des Schacherns der Regierung Blum mit dem Verbündeten zur Linken um die Zahl der ihm zu erlaubenden Versammlungen endete bekanntlich mit der Erlaubnis, statt der für den 10. und 11. Oktober geplanten 127 Rundgebungen nur 10 stattfinden zu lassen. Das Massenaufgebot von Mobilgardes zum Schutze dieser kommunistischen Versammlungen war eine tragikomische Begebenheit des ganzen Unternehmens.

Nach den innerpolitischen Folgen der gescheiterten Kraftprobe verdient die Frage Aufmerksamkeit, wie das Erlebnis dieser erfolgreichen Abwehr des breit angelegten bolschewistischen Vorstoßes sich auf die weitere Entwicklung in Elsass-Lothringen auswirkt. Hier überschneiden sich ja die aller verschiedenartigsten Strömungen. Die Gegnerschaft der kirchentreuen Mehrheit des Volkes gegen die marxistischen Religionshasser, die Enttäuschungen der Arbeiter über den vieljährigen Bruch feierlicher Versprechungen (Frankenabwertung!), die Feindschaft des Bürgertums und der Bauernschaft gegen den bolschewistischen Umsturz treffen zusammen mit dem Selbstbehauptungswillen des heimattreuen Volkes, zugleich aber auch mit dem in ganz andere Richtung zielenden Chauvinismus der Tausende eingewanderter „Innerfranzosen“.

Seit Wochen und Monaten ist in ganz Elsass-Lothringen der Ausbau eines in alle Orte reichenden Selbstschutzes gegen bolschewistische Ruhestörer im Gange, wobei die Bauernschaft besonders geschlossen beteiligt ist. In den größeren elsässischen Städten hatten sich jedoch dadurch Hemmnisse ergeben, daß französisch-nationalistische Gruppen Bedenken gegen das Entstehen provinziell abgegrenzter „Fronten“ gerade hier in Ostfrankreich erhoben. Es wurde von ihrer Seite die Besorgnis laut, daß etwa in einer „Elsässischen Front“ autonomistische oder sonstige „verdächtige“ Elemente Einfluß oder die Oberhand gewinnen könnten. Auf der anderen Seite haben die heimattreuen Kreise unterstrichen, daß sie sich nicht dazu hergeben würden, die gegenwärtige Linksregierung Blum stürzen zu helfen, um dafür eine Rechtsregierung einzutauschen, die in sozialer Hinsicht wie auch in bezug auf die heimatrechtlichen Forderungen für das elsässisch-lothringische Volk keinerlei Vorteil bedeuten würde. Mit Abwehr allein sei nichts geholfen, erklärte der „Elsässer Kurier“ des Colmarer Abgeordneten Rosé; es müsse das positive Ziel verfolgt werden, „ein glückliches Elsass-Lothringen“ zu schaffen. Dazu gelte es, nicht nur die Sicherung des Friedens — durch Abkehr von Moskau und deutsch-französische Verständigung — zu erreichen, sondern auch die elsässische Eigenart, die elsässische Seele zu retten; deshalb müsse die Assimilation überwunden, die Zwei-

Bernichtende Kritik an der französischen Volksfrontregierung

Ein Aufruf an die französische Nation

Paris, 16. Oktober. 300 große Zeitungen und Zeitschriften von Paris und der Provinz veröffentlichen heute einen Aufruf an die Nation, der sich in schärfster Weise gegen die Regierung richtet, und eine Bilanz über die vier Monate Volksfrontherrschaft und ihre Folgen auf außenpolitischem und innenpolitischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet aufstellt. Die Volksfrontregierung, heißt es darin u. a., sei in Wirklichkeit eine sozialistische Regierung, die Gefangene der Kommunisten sei.

Die eigentliche Macht sei in die Hände der unterirdischen Gewalten übergegangen, die die Sowjetisierung des Landes vorbereiteten. Die Finanzpolitik des Kabinetts Blum habe mit Verschwendung begonnen und sich in der Abwertung vollendet. Die in den letzten Monaten errungenen Lohnerhöhungen würden schnell durch die Teuerung der Lebensmittel überholt werden.

Der Haushalt nicht nur des Staates, sondern auch der Gemeinden sei erschüttert, und der Sozialismus an der Macht habe wieder einmal sein wahres Gesicht gezeigt, nämlich das eines Regimes der Verschwendung des öffentlichen Vermögens und der Zerstörung des von Generationen angelegten Privatbesitzes. Die am 25. September entschiedene Abwertung befiegelte

das völlige Scheitern einer unsinnigen Finanzpolitik.

Sie stelle außerdem einen schändlichen Betrug gegenüber den Unterzeichnern der Anleihe dar, nachdem der Finanzminister noch drei Tage versichert habe, daß man unbefangt dem Staate sein Geld leihen könne.

Die gleichen Mißerfolge seien auf außenpolitischem Gebiet zu verzeichnen. Der französisch-sowjetische Pakt mache Frankreich zum Verbündeten einer Regierung, die von Deutschland gehaßt werde.

Der Frieden könne durch den kleinsten Zwischenfall, durch jede Ungeheuerlichkeit zerbrochen werden.

Die Diktatur der Volksfront habe sich auf die Gesamtsicherheit festgelegt, in deren Namen sie sich jeden Augenblick gezwungen sehen könnte, den entferntesten Ländern zu Hilfe zu eilen. Dabei sei das Kabinett Blum eine Klassenregierung, die die Zerissenheit der Nation noch gesteigert habe. Es bestehe ein tragischer Gegensatz zwischen dem moralischen Zustand Frankreichs und der Kriegsgefahr.

Die Sozialisten und Kommunisten würden aber nicht abwarten, bis der gerechte Zorn des Volkes sich gegen sie erhebe, sie würden im Gegenteil diesen Zorn dazu ausnutzen, um alle Macht an sich zu reißen. Die Regierung werde nichts zum Schutze der republikanischen Einrichtungen tun, denn der Innenminister selbst habe ja am 19. Juli offen gedroht, er werde im Falle eines Sturzes durch das Parlament zur Revolution aufrufen.

Das Experiment Blum müsse ein jämmerliches oder tragisches Ende nehmen.

Darauf warteten die Kommunisten, um den Generalkrieg auszurufen und ihre Diktatur mit ihren unvermeidlichen Folgen von Schrecken und Schändlichkeiten aufzurichten wie in Rußland und heute in Spanien.

Anzufriedenheit mit Blum

Paris, 17. Oktober. Der französische Arbeit-geberverband hat an den Ministerpräsidenten ein scharfes Protestschreiben gerichtet, in dem er sich dagegen wendet, daß mit zweierlei Maß gemessen werde. Die Regierung habe gestern ein bestreiktes Unternehmen, das auch für die Zwecke der Landesverteidigung arbeitet, beschlagnahmt, damit die Arbeit wieder aufge-

Siegreicher Vormarsch der Nationalisten in Aragonien und Toledo

Gefallene Frauen, Franzosen und Sowjetrussen

Burgos, 17. Oktober. An der Aragonienfront im Gebirge Sierra de Alcubierre kam es zu einem schweren Gefecht, bei dem die Nationalisten, völlig geschlagen, sich in wilder Flucht zurückziehen mußten. Sie ließen 60 Tote zurück, hauptsächlich Franzosen und Sowjetrussen. Auch mehrere Frauen waren unter den Toten.

Der Freitag ist für die roten Krieger sehr verlustreich gewesen. Bei Talavera de la Reina wurden drei, an der Cordoba-Front zwei und bei Malaga ein marxistischer Krieger abgeschossen.

An der Toledo-Front eroberten die Nationalisten eine stark besetzte Festung der Marxisten und erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial. Die Verluste der Roten betragen 80 Tote.

Der rote Kriegskommissar an der Asturienfront hat nach Madrid gefunkt, daß die Lage

nommen werde. Sie habe dadurch den betreffenden Industriellen, der das Opfer einer Verletzung des Arbeitsrahmenvertrages und einer Fabrikbesetzung von 32 Tagen gewesen ist, noch besonders benachteiligt. Die Regierung hätte eine so schwerwiegende Maßnahme früher nicht zu ergreifen brauchen, wenn sie entsprechend ihrer mehrfach vor dem Parlament eingegangenen Verpflichtung während der Streiks für die Achtung der Arbeitsfreiheit und des Rechts des Privateigentums gesorgt hätte.

Die Ausübung des Beschlagnahmerechts unter den gegebenen Umständen scheine die Absicht der Regierung zu verbergen, die normalen Maßnahmen nicht anzuwenden, oder — zu Recht oder zu Unrecht — als die Einleitung zu einer unmittelbaren Übernahme der Unternehmungen. Das wäre ein Mißbrauch der Befugnisse, die die Regierung im Interesse der Landesverteidigung in der Hand habe, nicht aber um willkürlich einen Konflikt zu regeln, dessen regelrechte und gesetzliche Lösung seit Wochen voll und ganz mißachtet worden sei.

Margistische Ausschreitungen in den Renault-Werken

Paris, 16. Oktober. In den Pariser Automobilwerken von Renault kam es am Freitag zu Zwischenfällen, die durch eine Meinungsverschiedenheiten zwischen der Fabrikleitung und den in dem marxistischen Gewerkschaftsverband zusammengeschlossenen Arbeitern wegen der für Freitag angelegten Wahlen der Betriebsordnungen entstanden waren. Die Margisten bemächtigten sich der Wahlurnen, verbrannten sie und besetzten das Abstimmungslokal.

sehr ernst sei. Die Stellungen seien nicht zu halten, wenn die Bombardierungen durch die nationallistischen Krieger andauerten. Der gleiche rote Sender funkte auch nach Frankreich dringende Hilferufe um Sanitätsmaterial.

Madriider Außenminister ist hoffnungslos

Sevilla, 16. Oktober. Der Madriider Außenminister del Pozo hat einen Aufruf an die roten Milizen gerichtet, in dem er erklärt, daß er dem Volke nicht die grausame Wahrheit vorenthalten wolle. Man müsse mit der Besetzung der Hauptstadt durch die Nationalen rechnen. Madrid könne nur vor der „faschistischen Diktatur“ gerettet werden, wenn die Arbeiter ihr Lehtes hergäben und mit eiserner Diszi-

sprachigkeit gesichert und die Mitbestimmung durch regionale Organe gefördert werden. Die autonomistische „Elsäss-Lothringer Zeitung“ hat ferner unterstrichen, daß mit der Formel „Lieber Hitler als Moskau“ — die ein Meher französischsprachiges Chauvinisten-Blatt aufgebracht hat — nichts getan sei. Es gelte, die bolschewistische Gefahr aus dem selbstbewußten Willen des Volkes heraus zu überwinden. Diese Abwehr sei „kein Sport“, auch „keine politische Taktik im Sinne von Wahlkombinationen“, sondern eine Sache der Ehre, des Charakters und des Glaubens, erhabener Dienst an der Heimat. Nur aus der Verbundenheit mit ihr und ihren Ueberlieferungen entstanden die Kräfte, dem Ansturm zu trotzen. Aus eigener Kraft gelte

es, das Land gegen fremde Barbarei zu verteidigen. Jedes Land und Volk in Europa müsse aus eigener Kraft gegen den Bolschewismus kämpfen, aber über die Grenzen hinweg müßten sich allerdings die Kräfte vereinen zur Abwehr. In diesem Sinne soll es heißen: „Mit Hitler und allen anderen antibolschewistischen Kräften gegen Moskau!“

Die große katholische Partei des Elsass, die heimattreue Elsässische Volkspartei, hat demgemäß angekündigt, daß sie den Kampf bis zum siegreichen Ende führen werde. Daneben hat der Elsass-Lothringische Bauernbund mit seinen Anhängern, der hauptsächlichste Träger des Selbstschutzes auf dem flachen Lande, seinen Einfluß auf die bäuerliche Bevölkerung dadurch erwiesen, daß er bis hinauf nach

dem gemischtsprachigen West- und Nordlothringen in großen Versammlungen die Gefolgschaft auch der deutschlothringischer Standesgenossen gefunden hat. Die Haltung der Autonomen, die betonten können, mit all ihren Warnungen recht behalten zu haben, steht fest. Versuche französischer Nationalisten, dem Abwehrkampf eine heimatsfeindliche Note zu geben, werden an dem Willen des Volkes scheitern, sich nicht für irgendwelche chauvinistische Machenschaften ausnutzen zu lassen.

Die französischen Antibolschewisten müssen einsehen lernen, daß die Achtung vor dem gefunden, lebendigen Volkstum der Elsass-Lothringer die beste Gewähr für einen dauerhaften Sieg über die bolschewistische Gefahr bedeutet.

Die Probleme der Großmächte

Von Axel Schmidt.

Europas Probleme sehen sehr verschieden aus, je nachdem man sie von Berlin, London, Rom, Paris und Moskau betrachtet. Jedesmal gibt es ein so neues Blickfeld, daß man die Gestalt der Frage kaum wiedererkennt.

Deutschland

Seit Nürnberg weiß es nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die ganze Welt, daß der Kampf gegen den Kommunismus im Zentrum der deutschen Außenpolitik steht. Alle anderen Fragen sind zurückgestellt, um Deutschland stark gegen den Staatsfeind Nr. 1 zu machen. Lloyd George hatte nur zu recht, als er von dem „fanatischen Haß“ des Führers gegen den Bolschewismus sprach. Das deutsche Volk ist für diesen Kampf gewonnen, die Außenwelt noch nicht. Englands Presse z. B. erklärt immer wieder, daß England nicht daran denke, für oder gegen den Bolschewismus Stellung zu nehmen. Es wolle an seinem parlamentarischen System festhalten. Auch in Polen wird, und zwar nicht nur von der Oppositionspresse, bei aller Ablehnung des bolschewistischen Gedankengutes, eine Kreuzzugsstimmung gegen Sowjetrußland abgelehnt.

Gewiß wird namentlich in kirchlichen Kreisen in der ganzen Welt lebhaft gegen die verbrecherischen Wahnsinnstaten der Roten in Spanien, wo die Saat der Gottlosenbewegung aufgegangen ist, Stellung genommen. Die Regierungen aber bleiben kühl, selbst in Ländern mit autoritärem Regime. Auch dort wird noch die bolschewistische Gefahr vielfach unterschätzt.

England

Englands Aufmerksamkeit ist auf den italienischen Gegensatz gerichtet. Die Wunde, die die Londoner Regierung in Genf in der abessinischen Frage erlitten, brennt noch heute. Der Ruf nach Aufrüstung, der tagaus, tagein in der englischen Presse erschallt, ist nur verständlich, wenn man sich sagt, daß die Reise des englischen Marineministers Hoare durch die Mittelmeergarnisonen und Flottenstützpunkte dazu geführt hat, die Frage „Cap oder Gibraltar“ in letzterem Sinne zu entscheiden. Trotz Flugzeug und U-Boot will England den Seeweg durch den Suezkanal aufrecht erhalten und nur für den schlimmsten Fall soll Simonstown bei Kapstadt als zweites Singapur ausgebaut werden. Der Sorge um das Mittelmeer werden alle anderen Fragen untergeordnet. Man läßt sogar die englische öffentliche Meinung über die spanischen Greuel nicht aufschäumen, weil man befürchtet, ein Sieg der Generale würde Italiens Mittelmeerstellung noch weiter befestigen.

Doch nicht nur Englands Haltung gegenüber Spanien wird durch den Gegensatz zu Italien beeinflusst, auch die Stellungnahme Englands zu dem bolschewistischen Problem wird von der Erwägung genährt, daß die Londoner Regierung möglicherweise die sowjetrussische Hilfe bei dem Vordringen Japans nach Mittelchina benötigen könnte. Wie stark die Sorge um das Anwachsen der italienischen Seegeltung im Mittelmeer ist, erhellt aus der Tatsache, daß sich der englische König sogar in den Dienst dieser Politik gestellt hat. Seine Reise nach den Häfen Osteuropas hat große politische Bedeutung, zumal er Bukarest gemieden und in Budapest, obgleich er es berührte, keinen Aufenthalt nahm, während er in Athen, Konstantinopel, Belgrad und Wien nicht nur jeweils mehrere Tage verbrachte, sondern trotz seines Intonitos mit den Herrschern und maßgebenden Ministern Zusammenkünfte hatte. Besonders auffällig war es, daß Eduard VIII. in Wien neben den Staatsbesuchen seine freie Zeit auf der Jagd zusammen mit Rothschild-Wien auf dessen Jagdgut verbrachte. Auch die Rückkehr des Königs über die Schweiz unter Vermeidung italienischen Bodens zeigt die politischen Absichten dieser Ferienreise des englischen Königs. Das einzige Band zwischen England und der Türkei, Griechenland und Südlawien dürfte die gemeinsame Scheu vor dem neuromischen Imperialismus sein.

Italien

Englands Aktivität in der Mittelmeerfrage ist in Rom nicht unbeachtet geblieben. Zwar empfindet Rom die englischen Bemühungen im östlichen Mittelmeer nicht als Bedrohung, wohl aber als eine Uebergehung italienischer Interessen. Auch die letzte Rede des Duce enthielt einige Anspielungen auf England. So, wenn er sagte, daß ein Volk, das vor leeren Wiegen stünde, auf die Dauer schwer großzügige Kolonialpolitik betreiben könne. Mussolini rühmte dann, daß die italienischen Mütter willig Kinder gebären und daß Italiens Jugend begeistert zum abessinischen Krieg gedrängt hätte. Man denkt unwillkürlich an die Klagerufe des englischen Kriegsministers, der an Stelle der benötigten Tausenden von Rekruten, nur einige Hundert zusammenbekommen hat. Gewiß hat Italien in finanzieller Hinsicht schwere Sorgen. In politischer und militärischer Beziehung aber steht es nach dem siegreichen Feldzug in Abessinien so kräftig da wie nie zuvor. Roms selbstbewußte Haltung dem Völkerbund gegenüber steht von der gewonnenen Politik Frankreichs und Englands in Genf stark ab.

Die Regierung Blum hat nicht nur soziale und finanzielle Sorgen, sondern auch die Außenpolitik will nicht nach Wunsch gehen. Der Honigmonat der Volksfront ist vorüber. Es gibt bereits Konflikte zwischen den Radikalsocialisten und Marxisten und auch zwischen Sozialisten und Kommunisten. Abgesehen davon, scheint auch die Begeisterung für das Abkommen mit Sowjetrußland abgeklaut zu sein. Die größte Sorge aber macht Frankreich die Frage der Erneuerung des Locarno-Abkommens. Die Pariser Regierung will unter allen Umständen die Konferenz möglichst bald zusammentreten lassen. Um die bevorstehende Abneigung zu überwinden, scheint sie sogar dem deutschen Wunsch, Sowjetrußland unter allen Umständen vom Konferenztiisch fernzubehalten, Rechnung tragen zu wollen. Diese Haltung beginnt in Moskau wenig Freude zu machen. In Genf hat Litwinow bereits Frankreich die Quittung ausgestellt. Er hat, wie die französische Presse entrüstet feststellt, den englisch-französischen Plan, Italien nach Genf zurückzubringen, „torpediert“ und damit die bevorstehende Zusammenkunft der Westmächte „zum Scheitern gebracht“. Der „Jour“ stellt mit Empörung fest, das, was Moskau wolle, sei der deutsch-französischen Krieg, „um so die Stunde für die bolschewistische Weltrevolution herbeizuführen“. Dann fährt das genannte Blatt fort: „Der französisch-russische Beistandspakt hat sich bisher für Frankreich im Innern durch die Arbeiteraufstände ausgewirkt, die Frankreich dem Ruin entgegenführen, und hat draußen durch wiederholten Verrat eine Lage geschaffen, die für Frankreich und Europa jeden Tag schwieriger und bedrohlicher wird.“

Frankreich

Unterdessen ist Moskau in Europa eifrig tätig. Es drängt Paris, endlich mit den zugesagten Besprechungen der Generalstäbe Ernst zu machen, weil es danach seine militärischen Arbeiten in der Tschechoslowakei einrichten will. Auch in Genf war Litwinow höchst geschäftig. Er hat, um dem faschistischen Italien Schwierigkeiten zu machen, die Sache des Negus vertreten und versucht mit allen Mitteln der roten Regierung in Spanien Sekundantendienste zu leisten, indem er gegen Portugal vorging, das bekanntlich scharf gegen den Kommunismus ankämpft.

Sowjetrußland

Der Versuch man sich über die Außenpolitik Sowjetrußlands Klarheit zu verschaffen, so muß man davon ausgehen, daß es gleich England ein europäisches und ein außereuropäisches Gesichtspunkt. Es kann seinen Schwerpunkt nach dem Pazifischen Ozean oder nach Europa verlegen. Sollte Japan in der Tat, wie die letzten Ereignisse anzeigen, nicht so sehr seine Kontinentalpolitik fortsetzen wollen, sondern wieder einmal den Blick auf die See, nach Süden, richten, so würde Rußland keinen politischen Druck in Europa verstärken können. Sollte sich die Meldung bestätigen, nach der der neue japanische Botschafter für Moskau den Auftrag erhalten habe, Moskaus Vorschlag eines Nichtangriffspaktes anzunehmen, so hätte Litwinow einen großen Erfolg erzielt. England müßte um so mehr gewärtig sein, in Mittelchina auf Japans Expansionswünsche zu stoßen. Auch deswegen muß England seine Mittelmeerstellung nach Möglichkeit ausbauen, um den Weg nach Indien und Singapur freizubehalten.

Aus diesen kurzen Andeutungen läßt sich entnehmen, daß die Ziele und Wünsche der fünf Mächte weit auseinandergehen. Für Deutschland steht die Bekämpfung des Kommunismus im Vordergrund; für England die Mittelmeerfrage; für Italien seine kolonialen Erwerbungen; für Frankreich der Locarnovertrag und für Moskau — die Weltrevolution. All diese Ziele auf einen Generalnennern zu bringen, dürfte ebenso schwierig sein, wie die Quadratur des Kreises. Europa dürfte daher bewegten Zeiten entgegengehen.

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werkstatt ohne Licht!

Gesamtkarte von Spanien zum Kampf der nationalen Kräfte gegen den bolschewistischen Terror



Bon freilebenden Raubtieren

Aus verschiedenen Quellen hat man Zahlenmaterial über die freilebenden Raubtiere zusammengezogen und glaubt jetzt im Besitz einer ungefähren Schätzung zu sein.

Der Tiger wird zahlenmäßig bedeutend höher eingeschätzt. Man nimmt an, daß allein in Indien und seinen Wäldern 15 000 bis 20 000 Tiger zu finden sind.

Ganz ähnlich liegen die Zahlenverhältnisse für Leoparden und Panther. Hier

stoßen natürlich die Schätzungen auf noch größere Schwierigkeiten, da man in den Wäldern, die sie bewohnen, nur auf die Angaben angewiesen ist, die gelegentlich Expeditionen oder aber die Eingeborenen zu machen imstande sind.

Die Zahlen der Bären liegen bei der unternommenen Schätzung günstiger als die der Tiger. Man schätzt nämlich ihre Zahl auf etwa 45 000 große, lebens- und fortpflanzungsfähige Exemplare.

Die angeführten Zahlen werden sich selbstverständlich von Jahr zu Jahr bald nach oben, bald nach unten verschieben. Das geht eindeutig daraus hervor, daß zum Beispiel im vergangenen Jahr in Indien allein 1500 Tiger, 2300 Bären und über 5000 Leoparden und Panther getötet wurden.

Riesenseuer bei Berlin

Auf dem Fabrikgelände der A. Pitsch A.-G. entzündet nachts Feuer, das in kurzer Zeit einen gewaltigen Umfang annahm. Etwa 15 Feuerwehren, darunter die Berliner und Potsdamer, mit 25 Schlauchleitungen gingen dem wütenden Element zu Leibe.

In welchen Berufen

begegnet man am häufigsten hämorrhoidale Erkrankungen? Sie werden hervorgerufen durch Arbeit in sitzender Stellung.

An einer Kartoffel erstickt

Auf ungewöhnliche Weise kam die 51jährige Antonia Kupisch in Lodz ums Leben. Während des Essens blieb ihr eine Kartoffel im Schlund stecken.

Rundfunk-Programm der Woche vom 18. bis 24. Oktober 1936

Sonntag

Warschau. 8: Zeit, Choral. 8.30: Für das Land. 8.50: Unterhaltung. 9: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.08: Unterhalt.-Konzert. 13: Theatermusik. 14: Reportage. 14.30: Politische Nationalhymnen. 15.30: Landfunk. 16: Werbefunk. 16.30: „Die Wälder des Karpatenlandes“.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Musik. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Unterhaltungsmusik. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Aus dem Leben. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Orientalische Impressionen. 12.40: Frauenfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Unterhaltungsmusik. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Sonntag

Warschau. 8: Zeit, Choral. 8.30: Für das Land. 8.50: Unterhaltung. 9: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.08: Unterhalt.-Konzert. 13: Theatermusik. 14: Reportage. 14.30: Politische Nationalhymnen. 15.30: Landfunk. 16: Werbefunk. 16.30: „Die Wälder des Karpatenlandes“.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Unterhaltungsmusik. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Aus dem Leben. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Orientalische Impressionen. 12.40: Frauenfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Sonntag

Warschau. 8: Zeit, Choral. 8.30: Für das Land. 8.50: Unterhaltung. 9: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.08: Unterhalt.-Konzert. 13: Theatermusik. 14: Reportage. 14.30: Politische Nationalhymnen. 15.30: Landfunk. 16: Werbefunk. 16.30: „Die Wälder des Karpatenlandes“.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Unterhaltungsmusik. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.25: Werbefunk. 7.30: Schallplatten. 8-8.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Aus dem Leben. 12.40: Landfunk. 12.50-13: Funkzeitung. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Konzert. 16: Die Aufgaben der Hauptstadt. 16.10: Kulturleben Warschaws. 16.15: Funkbriefkasten. Sportseite. 16.30: Konzert. 17: Vortrag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Monolog von Tulin. 18: Zeitfunk. 18.10: Sportnachrichten. 18.20: Werbefunk. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Diskussion „Die Schule und das Leben“.

Sonntag

Warschau. 8: Zeit, Choral. 8.30: Für das Land. 8.50: Unterhaltung. 9: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.08: Unterhalt.-Konzert. 13: Theatermusik. 14: Reportage. 14.30: Politische Nationalhymnen. 15.30: Landfunk. 16: Werbefunk. 16.30: „Die Wälder des Karpatenlandes“.

Ein Mann aus Lemgo erforscht Japan

Von D. E. S. Becker.

Auf dem Marktplatz von Lemgo sieht das Denkmäl eines Mannes, von dem nur wenige etwas wissen werden — auch die Lemgoer nicht.

Es war damals gefährlicher Boden für jeden Europäer. Niemand dürfte, solange die Sonne über die Welt scheint, zu Schiff nach Japan kommen.

Als das Schiff im Hafen einlief, wurde die Mannschaft zusammengerufen, und alle mußten ihre Kreuze und Heiligenbilder abliefern.

Auch Engelbert Kämpfer wäre diesem Haß um Haarsbreite zum Opfer gefallen. Er hatte sich zu weit vorgewagt.

Man sagt den Japanern nach, daß ihre Wissbegierde und Lernfreudigkeit unbegrenzt sei: So war es auch damals schon.

sich für seine Instrumente und Bücher interessierte. Im Gespräch mit ihm erfuhr er, daß die medizinischen Kenntnisse seines Volkes sehr im argen lagen.

Sie sollte sich bald bewähren. Die Holländer mußten alljährlich einmal vor dem Shogun in Jedo — dem heutigen Tokio — erscheinen.

Die Bevölkerung des Landes ist schon damals außerordentlich dicht gewesen. Man schätzte die Bevölkerungszahl auf 30 Millionen Menschen.

Schließlich war Jedo erreicht. Der Shogun empfing die Kaufmannschaft höflich, wie der Vertrag es vorschrieb.

Nicht viel später kehrte Engelbert Kämpfer in die Heimat zurück. Er war fast 50 Jahre alt, als er dort eintraf.

Freude in Jerusalem

London, 14. Oktober. Die Straßen Jerusalems böten am Dienstag abend ein Bild der Freude der Bevölkerung darüber, daß der Streik ein Ende gefunden hat.

Am Dienstag traf in Jerusalem auch das dritte Bataillon der Coldstream-Guards ein. Die Mannschaften zogen in voller Tropenfeldausrüstung mit den motorisierten Abteilungen durch die Straßen.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Störz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
D.-G. Dje: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieber-Versammlung.
D.-G. Dzyem: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhork.

- D.-G. Natel: 18. 10., 14. Uhr: Herbstfeier im Boretschen Saale in Polikowo.
D.-G. Warlubien: 18. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Poplawski.
D.-G. Wiszino: 18. 10., 14.30 Uhr: Herbstfeier im Heim in Sitowiec.

Kreistreffen.

- D.-G. Znin: 18. 10., 16 Uhr: Im Kaufhaus Janowik.
D.-G. Szubin: 18. 10., 14 Uhr: Kreistreffen. Es spricht Dr. Kohnert.
D.-G. Zudan: 24. 10., 18 Uhr: Kreistreffen im Rathaus.

Pferde-Rennen mit Totalisator in Poznań auf der Rennbahn in Ławica

Letzter Tag 18. Oktober Beginn um 13.45 Uhr.

Am Sonntag Colosse-Rennen. Ein Los zum Preise von 1.50 zł berechtigt zum freien Eintritt auf die Rennbahn und bietet gleichzeitig Möglichkeit, ein Rennpferd zu gewinnen.

Einweichen mit Henko. Spart Arbeit und schont die Wäsche! Includes image of Henko washing powder box.

Alle Ihre Geschäftsdruksachen. Includes image of a printer or typewriter.

Stoffe der Bielitzer Tuchfabrik Gustaw Molenda i Syn. sind unerreicht in Qualität und Preis. Riesenauswahl neuester Muster und Farben.

Schussbücher für Treibjagden in Taschenbuch-Format. Preis 4 zł zuzügl. Porto empfiehlt.

Antiquitäten! Übernahme Abschätzung von Kunstgegenständen und Verkauf derselben durch öffentliche Versteigerung.

Wir suchen einen Mottoreisachmann der genügend Kenntnisse zur Qualitätsbeurteilung von Exportbutter besitzt.

Damen-Mäntel Kostüme Komplets führend im Schnitt. Niedrigste Preise, da direkt aus der Damen-Mantel-Fabrik Wildowa & Syn.

Friedrich Griese erhielt den JOHN-BRINCKMANNPREIS. Wir empfehlen aus seinen Werken: DER SAATGANG, DIE LETZTE GARBE, DAS KORN RAUSCHT, WINTER, DIE WAGENBURG, DER HERZOG.